
PIORKOWSKY, Michael-Burkhard:

Alltags- und Lebensökonomie.

**Erweiterte mikroökonomische Grundlagen für
finanzwirtschaftliche und sozioökonomisch-ökologische
Basiskompetenzen**

Bonn: UniversityPress 2011. ISBN 978-3-89971-855-3; 285 Seiten; 43,90 €



Rezension von Claudia WIEPCKE, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Der langfristig steigende Trend zur Eigenverantwortung hat in Verbindung mit der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise bei vielen Menschen Überforderung und Verunsicherung hervorgerufen. Zudem offenbaren zahlreiche empirischer Untersuchungen zum Niveau der ökonomischen und finanziellen Bildung erhebliche Wissens- und Verhaltensdefizite bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen (u. a. HEYEN/ KORTMANN 2003 oder HURRELMANN/ KARCH 2010). Dies stellt eine gravierende Mangelsituation dar, welcher sich PIORKOWSKY mit seinem Lehrbuch zur **Alltags- und Lebensökonomie** stellt und damit einen wichtigen Nerv trifft.

Die Grundannahmen von PIORKOWSKY'S Ansatz der Alltags- und Lebensökonomie bestehen darin, dass private Haushalte die Basis von Wirtschaft und Gesellschaft bilden. Er unterstellt, dass Wirtschaften im Haushalt beginnt und endet. Haushaltsmitglieder sind basale Akteure hinsichtlich der Gestaltung ihrer Lebenslage, die Gründung eines Haushalts gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben beim Übergang in das Erwachsenenleben (23 und 190ff.). Darauf aufbauend entstehen die meisten Unternehmen als Kleinunternehmen aus dem Haushaltskontext, so dass private Haushalte die mit Abstand größte Gruppe der Eigentümer von Unternehmen bilden (73). Durch die daraus resultierende Aggregation der Prozesse prägen sie nicht nur die Mikrostrukturen von Haushalten sondern auch die Meso- und Makrostrukturen von Staat und Gesellschaft und sind somit auch für die Berufsorientierung und -bildung, Gründungserziehung, Förderung von Finanzkompetenz und Erziehung zum Wirtschaftsbürger und zur Wirtschaftsbürgerin von Bedeutung.

Das Buch ist im Wesentlichen aus einem langjährigen Forschungsprojekt entstanden und unterteilt sich in sechs Kapitel. Nach einer kurzen Darstellung des Gegenstands und des ursprünglichen Forschungsprojektes in **Kapitel 1**, ordnet PIORKOWSKY in **Kapitel 2** sein alltags- und lebensökonomisches Leitbild in den Bereich der ökonomischen Bildung ein. Er stellt den kategorialen Ansatz prominent vor und diskutiert die aktuelle bildungspolitische Debatte um Kompetenzen und Standards der ökonomischen Bildung. PIORKOWSKY weist anhand empirischer Daten die grundlegende Bedeutung privater Haushalte im Wirtschaftsgeschehen nach und untersucht, inwiefern alltags- und lebensökonomische Inhalte und Kompetenzen Berücksichtigung in den Leitbildern der ökonomischen Bildung finden. Er identifiziert, dass die ökonomische Betrachtung des Geld- und Güterkreislaufs lediglich die geldvermittelnden Transaktionen berücksichtigt. Ökonomische Aktivitäten außerhalb des Geldkreis-

laufs wie ehrenamtliche Tätigkeiten, Nonprofit-Organisationen sowie selbständige Haushalts- und Familienarbeit werden nicht abgebildet. Er resümiert, dass damit die grundlegende Rolle von Individuen bei der Gestaltung ökonomischer Prozesse verkannt wird (34-36).

Kapitel 3 dient der Einbettung der Alltags- und Lebensökonomik in die traditionelle Mikroökonomik. Lehrbuchhaft werden nach der Klärung des Gegenstandes, der Zielsetzung und der Methodik der Mikroökonomik die den traditionellen mikroökonomischen Modellen zugrundeliegenden Annahmen über das Verhalten von Menschen und die Systemeigenschaften erläutert. Dabei werden kontinuierlich die elementaren Modelle des Haushalts und der Unternehmung in formaler Darstellung eingebunden.

Daran anschließend werden in **Kapitel 4** bedeutende und aktuelle Ergänzungen für das Verständnis der Alltags- und Lebensökonomik vorgestellt. Ausgangspunkt der Betrachtung ist die Neue Haushaltstheorie der neoklassischen Ökonomik gefolgt von neuen Ökonomiken zur Analyse von Institutionen sowie der Ökonomik der natürlichen Umwelt. Im Rahmen der Neuen Haushaltstheorie (Kapitel 4.1) diskutiert PIORKOWSKY Abwägungen zur Generierung des Humankapitals durch Bildungsaktivitäten sowie der Analyse von Entscheidungen für oder gegen Partnerschaft und Kinder. Hervorzuheben ist, dass der Autor die Ökonomik der Familie kritisch aus der Geschlechterperspektive beleuchtet (119ff.) und das nach wie vor starre und institutionell abgesicherte Rollenverständnis der neoklassischen Ökonomik der Familie diskutiert. PIORKOWSKY kommt auf Basis aktueller empirischer Belege zu der Erkenntnis, dass die bisher etablierte Zuordnung von Frauen und Männern auf den Haushalts- und Erwerbsbereich nach wie vor eine effiziente Lösung im Sinne komparativer Kostenvorteile sei (123), aber die sich daraus ergebende Behinderung der Verwirklichungschancen von Frauen auch kontrovers zu debattieren ist. Eine interdisziplinäre Vertiefung dieser Kontroverse wäre an dieser Stelle wünschenswert, da sie die nach wie vor stereotype Darstellung von Frauen und Männern in der hier relevanten ökonomischen Haushaltstheorie aufheben könnte.

Weiterführend nimmt PIORKOWSKY Ergänzungen aus anderen (neueren) Ökonomiken vor, die sich mit den Zusammenhängen von einzel- und gesamtwirtschaftlichen Strukturen und Prozessen befassen und zunehmend die Hauptströmungen der Mikro- und Makroökonomik beeinflussen, wie die Neue Institutionenökonomik, Transaktionskostenökonomik, Verbändeökonomik, Evolutorische Ökonomik und Verhaltensökonomik. Kapitel 4 rundet PIORKOWSKY mit Ergänzungen aus ökonomischen Theorien ab, die sich mit Zusammenhängen von Wirtschaft und Natur/ Umwelt befassen. Somit weist er der Alltags- und Lebensökonomik eine multikontextuelle ökonomische Perspektive zu.

In **Kapitel 5** stellt der Autor sein Projekt „Grundkurs Alltags- und Lebensökonomie“ vor, in dem er sein neues Verständnis der ökonomischen Allgemeinbildung auf Basis seiner innovativen Kreislaufbetrachtung (siehe Kap. 2) konkretisiert. Der Grundkurs Alltags- und Lebensökonomie liefert ein konkretes curriculares Konzept der ökonomischen Bildung und zielt auf die Förderung von allgemeinen und grundlegenden Kompetenzen zur Bewältigung der ökonomischen Anforderungen in der Alltags- und Lebenswelt. Sowohl die Inhalte als auch die Kompetenzformulierungen beruhen auf den im Buch erörterten Theorien und empirischen Belegen. PIORKOWSKY liefert mit seinem Grundkurs Alltags- und Lebensökonomie eine

wichtige Grundlagenarbeit für ein domänenspezifisches Kompetenzmodell im Bereich der ökonomischen Bildung.

Kapitel 6 dient abschließend einer Zusammenfassung der wichtigsten Analyseschritte und Ergebnisse sowie einem Ausblick auf die Weiterentwicklung des Programms der Bildung für Alltags- und Lebensökonomie.

Das Buch bietet einen sehr guten und umfassenden Überblick über traditionelle und neue (Mikro-) Ökonomiken, die in den Rahmen der ökonomischen Bildung eingebettet sind. Mit seinem Ansatz der Alltags- und Lebensökonomik bleibt PIORKOWSKY keinesfalls bei seiner Fachheimat Hauswirtschaft bzw. Haushaltsökonomik stehen, sondern bindet andere Disziplinen in die theoriegeleitete Analyse ein. Die multiperspektivische Ausrichtung macht das Werk somit für mehrere Fachdidaktiken interessant und richtet sich an (Lehramts-) Studierende und Lehrende der Wirtschaftswissenschaften, Hauswirtschaft sowie Wirtschaftsdidaktik. Die durchweg geordnete Struktur, verständliche Sprache sowie der weitgehende Verzicht auf mathematische Formalisierungen heben den Lehrbuchcharakter des Werkes hervor. Zahlreiche, den Text auflockernde und auch wiedergebende Abbildungen tragen zur einfachen Handhabung des Inhalts und deren Verständlichkeit bei. Das Buch wird durch ein Sachwortverzeichnis abgerundet. Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Literatur

HEIEN, T./ KORTMANN, K. (2003): Repräsentative Untersuchung zur Vorsorgesituation und -verhalten der 30- bis 50-jährigen in Deutschland. Methodenbericht der Bertelsmann Stiftung Vorsorgestudien 19. München.

HURRELMANN, K./ KARCH, H. (Hrsg.) (2010): Jugend, Vorsorge, Finanzen. Herausforderung oder Überforderung? In Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung, Frankfurt am Main.

WIEPCKE, C. (2010): Gender-Didaktik und Berufsorientierung – Förderung von Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt. In: Journal Netzwerk Frauenforschung 26/2010, Dortmund, 48-57.